

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1. M., mit Postgebühren 1.10 M., im Bezugs- und 10 km-Bereich 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

angehen-Währer 1, 1/2 Pall. Jede aus geschul. Schrift über deren Raum: bei 1 mal. Kündigung 10 % bei mehrmaliger Kündigung Nachsch.

Statthalter: Das Plauderbüchlein und Schwab. Volkslied.

Bestellungen für die Monate November und Dezember auf den Gesellschafter

werden von allen Postämtern, Landpostboten, von der Expedition, sowie unsern Austrägerinnen jederzeit angenommen.

Anzeigen

aller Art finden grosse und wirkungsvolle Verbreitung.

Der Winterfahrplan wird jeder Neubestellung beigelegt.

Amthches.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.
Nach § 5 des Statuts der Bezirkskrankenpflegeversicherung Nagold erstreckt sich für diejenigen Personen, welche im Bezirk dieser Versicherung wohnen und ohne zu einem bestimmten Arbeitgeber in einem dauernden Arbeitsverhältnis zu stehen, vorwiegend in land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben dieses Bezirks gegen Lohn beschäftigt sind, die Krankenpflegeversicherung auch auf diejenige Zeit, in welcher eine Beschäftigung gegen Lohn nicht stattfindet und werden diese Personen, so lange sie nicht in eine Krankenversicherung nach Maßgabe des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 bzw. des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 eintreten, zur Krankenpflegeversicherung herangezogen.
Diejenigen Personen, auf welche diese Vorschrift Anwendung findet, sind der Versicherungskasse von der Orts-

behörde für die Arbeiterversicherung zu überweisen.

Da nach gemachter Wahrnehmung diese Bestimmung vielfach nicht beobachtet wird, werden die Ortsbehörden auf genaue Befolgung dieser Vorschriften hiemit hingewiesen.
Nagold, 21. Oktober 1903.
R. Oberamt: Ritter.

Manu- und Kleinfische betr.

Die in Z. 1-3 der Bekanntmachung vom 28. v. Mts. (Gesellschafter Nr. 189) bezüglich des Orts und der Markung Oberschwandorf verfügten Schutzmaßregeln sind heute aufgehoben worden.

Es besteht noch die Sperre bezüglich des Krauß'schen Gehöftes.
Nagold, den 20. Oktober 1903.
R. Oberamt: Ritter.

In dem Prüfungsjahr 1902/03 ist auf Grund der erkrankenden ärztlichen Approbationsprüfung von dem R. Ministerium des Innern u. a. den Kandidaten Ludwig Bauer aus Pfalzgrafenweiler, Oth. Freudenthal, und Bernhard Jöpprich aus Calw die Approbation als Arzt erteilt worden.

Politische Uebersicht.

Der Zustand in der Berliner Metallindustrie dauert fort, und die Agitatoren, welche in so frivoler Weise die Arbeitseinstellung herbeigeführt haben, müssen bereits zu dem alten Mittel der Verkländigung des nahen Sieges greifen, um die drohende Fahnenflucht der armen Arbeiter zu hindern. Wie wenig aufrichtig es mit ihrem eigenen Siegesbewußtsein bestellt ist, beweist aber die Tatsache, daß sie mit den reichen Unterstützungsmitteln, die ihnen zur Verfügung stehen sollen, prahlen und die Arbeiterschaft auf die „starken Sympathien“ im In- und Ausland verweisen, denen, wenn notwendig, „taikräftiger Ausdruck“ verliehen werden würde. Diese Prahlereien sind stets die Vorläufer der Niederlagen gewesen, die den Arbeitern nicht erspart bleiben konnten, wenn sie durch Aufstachelung der Agitatoren übermüht gemacht, Forderungen stellten, bei welchen es sich nicht um bessere Arbeitsbedingungen, sondern um Machtfragen handelte.

Die Finanzminister der deutschen Bundesstaaten sind in Berlin beisammen, um die gemeinsame Finanznot im Reich, und die besondere in den Einzelstaaten zu besprechen. Die Lage ist in der Tat kritisch. Die eigenen Einnahmen des Reichs reichen längst nicht mehr aus, die notwendigen Ausgaben zu bestreiten und die Bundesstaaten sind nicht mehr imstand, diese wachsenden Bedürfnisse des Reichs zu decken. Im Reichstag hat sich so wenig Verständnis für diesen Zustand gezeigt, daß man in den letzten Jahren sogar dazu übergegangen ist, die Ueberweisungen zu kürzen, auf welche die Bundesstaaten gesetzlich ein Anrecht haben. Um diesen Zuständen wirksam für alle Zeit zu steuern, bedarf es einer weitreichenden Finanzreform, für die jetzt allerdings der rechte Zeitpunkt nun deswillen nicht gekommen ist, weil man über die Mehrerträge aus dem neuen Posttarif noch nicht im Klaren ist und ehe über diesen Punkt

nicht eine gewisse Sicherheit herrscht, läßt sich eine grundlegende Reform nicht erzielen. Trotzdem wird der augenblicklichen Finanznot der Einzelstaaten schon jetzt Rechnung getragen werden müssen, und diese letztere gebieterische Notwendigkeit wird wohl der Hauptzweck der Besprechungen der Finanzminister sein.

In Darmstadt hat der Landesausschuß der national-liberalen Partei des Großherzogtums Hessen eine Konferenz abgehalten. Die Stellungnahme zur bevorstehenden Reform der Gemeindesteuergesetzgebung wurde bis zur endgültigen Vorlage des Regierungsentwurfs vertagt. Die Frage der Wahlrechtsreform rief eine große Debatte hervor. Die verschiedenartigsten Ansichten traten zutage und es zeigte sich, daß das bestehende rüchständige Wahlrecht in der nationalliberalen Partei noch verschiedene Anhänger besitzt. Die Mehrheit der Versammlung stellte sich jedoch auf den Boden des allgemeinen, geheimen, direkten — wenn auch nicht kantelenfreien — Wahlrechts. In der zweiten Hälfte des November soll in Frankfurt ein heftiger Parteitag stattfinden.

Gegen einen Gemeindevorsteher in der Provinz Posen war disziplinarisch auf Dienstentlassung erkannt worden, weil er den Saal seines Gasthauses dauernd an eine sozialdemokratische Arbeiterverbindung vermietet hatte. Ueber diese „Maßregelung“ erhob sich in der sozialdemokratischen Presse ein gewaltiges Reitergeschrei. Zu dieser Erregung ist nicht der mindeste Anlaß vorhanden. Die erwähnte Entscheidung des Kreisaußschusses steht in voller Uebereinstimmung mit der konstanten Rechtsprechung des preussischen Oberverwaltungsgerichts, nach welcher eine auch nur indirekte Begünstigung sozialdemokratischer Bestrebungen mit den Pflichten selbst mittelbarer Staatsbeamten, zu denen die Gemeindevorsteher gehören, völlig unvereinbar ist und einen solchen Beamten der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens unwürdig macht, die sein Amt erfordert. Bekanntlich hat das preussische Oberverwaltungsgericht in Uebereinstimmung mit diesen Grundsätzen u. a. auch die von dem Disziplinargericht unterer Instanz verhängte Dienstentlassung gegen einen Schulzen aufrecht erhalten, der eine Wohnung in dem ihm gehörigen Haus an einen sozialdemokratischen Agitator vermietet hatte.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Nagold, 22. Oktober.

Vom Rathaus. (Gemeinsame Sitzung der bürgerlichen Kollegien.) Einem Antrag des Bürgerausschussesmitglied Karl Schwabkopf im Hinblick auf die von einem Amt wird auf Grund des § 17 Abs. 4 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes — Unvereinbarkeit des geforderten Dienstes mit dem ökonomischen Fortkommen oder den Berufsverhältnissen des Gewählten — entsprochen. Begründet wird die Unvereinbarkeit z. im vorliegenden Fall damit, daß Petent bei Abgabe von elektrischen Lichtausbädern persönlich behilflich sein muß. — Abgelehnt wird infolge Abstimmung ein Antrag des Werkmeisters H. Benz um künftige Abtretung des

so viel Bekanntheit, daß es den Burken in die Seele traf.

Er ging vor und richtete seine Schritte nach der Türe. Und nun folgte ein anderes „Ah“, das Freude, Liebe, Beifall ausdrückte und auf seine Seele noch ergreifender wirkte.

An dem Austritt angekommen, bot er ihr leise guten Abend; die Både rief in kräftigem Flüßerton: Komm! und winkte ihm energisch.

In demselben Moment glaubte er von der Gasse die Schritte eines Vorübergehenden zu vernehmen — hastig stieg er hinan und trat über die Schwelle.

Es war geschehen. Der Pfad war ihm gewiesen, er konnte nicht mehr zurück und mußte vorwärts — zum Heil oder zum Verderben. Aber wie sollte er vorwärts? Die Både hatte die Türe wieder zugemacht und eingeklinkt — tiefes Dunkel empfing sie.

In der schauerlichen Finsternis wurde ihm das Schwarze seiner Tat wieder recht fühlbar, und das Herzklopfen begann aufs neue. Er ergriff die Hand der Både mit dem Instinkt der Furcht, die nach der Verbindung mit dem Mute trachtet, und drückte sie — die gute Både meinte, aus Liebe! Aber gleich sollte sie enttäuscht werden.

Både, küßte der Schneider, es' wir weiter gehen, laß uns überlegen! In dem Haus ist's fürchterlich dunkel, ich seh' nicht einen Stroh und bin nicht so bekannt hier, daß ich blind hin und her gehen könnt'. Wenn ich falsch treten und an etwas anstoßen tät' und die Pfarrleut' würden aufwachen —

Der Sieg des Schwachen.

Erzählung von Melchior Meyr. (Fortsetzung.)

Die Stille des Grabes umgab ihn. Die dunkle Nacht, die nur von einzelnen, zwischen Wolken vorblühenden Sternen erhellt war, der heilige Bezirk, in dem er sich befand, und der ganze feierliche Umkreis stimmten ihn ernst und ernst.

Er begann zu überlegen, was er eigentlich im Sinn habe, und wie es ausfallen könnte. Bei tieferregter Empfindung, bei einem Geist, der durch Furcht und Sorge geschärft und zu lebhaften Vorstellungen befähigt war, sah er die Größe seines Wagnisses in hellem Licht und wurde besonders durch diejenige Seite des Unternehmens getroffen, wonach es als eine Entweihung des Pfarrhauses angesehen werden konnte. Zur Nachtzeit, heimlich wie ein Dieb, drang er in die Wohnung des Geistlichen!

Wenn es nun unglücklich abließ? Wenn die Pfarrleute erwachten und ihn bei dem Mädchen trafen, was dachten diese von ihm?

Dah er der unverschämteste und gottloseste Mensch sei auf der ganzen Welt! Und sie behandelten ihn, wie er's nach ihrer Meinung verdiente — die Sache kam auf, kam im Dorfe herum — und sein Vater, den er auf alle Weise angelogen hatte, schlug ihn zum Krüppel! Die Både verlor

den Dienst und mußte aus dem Dorf — alles war aus und alles verloren!

Wer konnte guissehen, daß es nicht so ging? Alte Leute habe keinen festen Schlaf; und es gibt Dinge, wo der Teufel den 'runter wirft und alle Vorsicht zu Schanden macht, weil's eben nicht sein soll, daß sie durchgehen.

Diese Gedanken und Vorstellungen erzeugten sich unaufhaltsam nacheinander in ihm und verketen ihn in eine Beforgnis, eine Angst, daß er unwillkürlich hinter dem Baume vortrat und seinen Blick nach der Hofthüre richtete.

Es war der böse Feind, der die Både bewogen hatte, ihm diesen Vorschlag zu machen und ihn und sie zu Grunde zu richten! Das war ja gerade das Aller schlimmste und Allergefährlichste, was sie unternehmen konnten!

Und mußte er ihr nun folgen, bloß weil er's versprochen hatte? War es nicht vielmehr seine Pflicht, für sie gescheit zu sein und sich in die Gefahr, worin sie unkommen würden, gar nicht zu begeben? War es nicht jetzt, wo es noch Zeit war, das Allerbeste für beide, wenn er den Pfarrhof suchte verließ und ruhig nach Hause ging?

In dem Augenblick, wo er diese Erwägung machte, drehte sich ein Schlüssel im Schloß der Haustüre, und wie von selber trat er sein Fuß hinter den Baum. Die Türe ging auf, die Både trat auf die Schwelle und sah umher.

Wie sie den Erwarteten nicht erblickte, entschloß sie sich aus der tiefsten Brust kommendes „Ah“ ihrem Mund. In diesem „Ah“ lag so viel Bedauern, so viel getäuschte Hoff-



Kreals an der Ecke der Lange- und Kanalstraße zur
Erstellung von Einfamilienhäusern, da nicht abzusehen
ist, ob früher oder später jener Platz für städtische Zwecke
oder Bauten notwendig wird. — Abgelehnt wird ein Ge-
such des früheren Feldschützen Gutkunst um ein jährliches
Gratual. — Beschlossen wird mit einem Aufwand von ca.
2000 M. den in das Bereinigungsnetz fallenden Feldweg
Nr. 254 in einer Länge von 430 m als Signalweg in
einer Breite von 7 1/2 m und mit Borlage herzustellen; das
Areal wird von der Feldbereinigungskommission unentgelt-
lich abgegeben; der dadurch wegfallende Teil des fogen.
Müllerwegs wird teilweise zum Feldweg und teilweise
zugeweiht. — Publiziert werden die Protokolle der
beiden letzten Amtssammlungen. — Zur Verteilung
gelangt eine Anzahl des vom Kaiserlichen Gesundheits-
amt herausgegebenen „Alkoholverbotes“ gegen den Miß-
brauch geistiger Getränke. — Zu dem Verkauf von
Mauersteinen gibt der Bürgerausschuß seine Zustimmung.
— Verlesen und unterzeichnet wird ein Revers der Kgl.
Zentralstelle für die Landwirtschaft bezüglich des beim landw.
Hauptfest in Gammstatt prämierten Farrens, wonach dieser
vor Ablauf von zwei Jahren nicht ins Ausland verkauft
werden darf, bei etwaiger Schlichtung vorherige Anzeige bei
obiger Stelle gemacht werden muß und zwar muß bei Zu-
widerhandlung der doppelte Betrag der Prämie zurückerstattet
werden. — Beschlossen wird auf Antrag des Stadtbauamts
die Anfertigung zweier Kästen für den Zeichenaal zum
Aufbewahren von Gipsmodellen und von Reihbreitern der
gewerblichen Fortbildungsschule; die Ausführung wird als
dem Wenigstnehmenden an Schreinermeister Schäble vergeben.
— Verlesen wird der monatliche Kassenbericht der Stadt-
pflege. — Für Befreiungslose wurden 5 und 10 M. gelöst.
— Vergeben wurden die Vorarbeiten (Lochgraben) und die
Lieferung sowie das Segen von 72 Korkkastanienbäumen
vom Schwarzen Adler bis zum Bismarckplatz. — Beschlossen
wird einem Antrag des Stadtbauamts gemäß, den Hof
des Farrenkalls pflastern zu lassen. — Verlesen werden
die zum § 33 der Reichsgewerbeordnung betr. die Erteilung
von Wirtschaftskonzessionen geplanten Änderungen und das
Enderständnis mit den Vorschlägen der K. Zentralstelle
erklärt. — In Sachen der Verteilung der Feldmäuse hal-
ten die Gemeindefollegien die vom Gemeinderat getroffene
Maßregel — Zahlung einer Prämie von 1 M. für jedes
gefangene Stück — vorerst für genügend. — Damit ist die
öffentliche Sitzung geschlossen.

—t. Ebbhausen, 20. Okt. Ein schönes Fest liegt hinter
uns, das noch lange in der hiesigen Gemeinde in Erinne-
rung bleiben wird. Da es schon seit mehreren Tagen regnete,
so beschränkte man, das Wasser- und Feuerwehreffest
könnte verregnet werden. Glücklicherweise blieben die Schleusen
des Himmels den ganzen Tag verschlossen, wenn auch die
liebe Sonne sich hinter einem dichten Wolkenschleier versteckt
hielt. Fröhlich mit Tagesgrauen kündeten Völkchen das
Fest an. Die Ortsstraßen entlang waren Tannendämmchen
und verschiedene Ehrenporten angebracht. Girlanden,
Kränze und Flaggen schmückten die Häuser. Morgens
9 Uhr sammelte sich die Feuerwehr beim Rathaus, und
in stattlichem Zug, an dem sich viele Ortsbewohner
beteiligten, ging's hinauf zum Reservoir beim Friedhof.
Zunächst erledigte die Feuerwehrmannschaft eine ernste Ehren-
pflicht: Dem im letzten Winter so jäh aus dem Leben ge-
schiedenen, beinahe 25 Jahre im Dienst als Kommandant
gestandenen Wilt. Dengler wurde vom jetzigen Komman-
danten Joh. Schüttler ein prächtiger Kranz aufs Grab ge-
legt. Die Musik spielte erhebende Trauerweifen, worauf
man sich um das Reservoir sammelte. Der Ortsgeistliche
W. Eberbach hielt eine warme Ansprache, der großen
Wohltat gedenkend, welche die Bewohner des hiesigen Orts
durch die Wasserleitung erhalten haben. Der gemeinsame Gesang
des Liedes: „Nun danket alle Gott“ beschloß die Feier am Re-
servoir. In gemeinschaftlichem Zug ging es nun zum Rathaus-
platz. Schüttler Dengler bestieg die Tribüne und übergab
11 Mitgliedern der Feuerwehr, die schon 25 Jahre derselben
angehören, das vom K. Ministerium verliehene Ehrenzeichen,
beglückwünschte sie im Namen der Gemeinde und widmete

Ein Beden seiner Hand ergänzte den Satz.
Das Mädchen hatte überlegt. Um in ihre Kammer
zu gelangen, mußte man die Stiege hinauf und oben im
Gang an der Schlafstube der Herrschaft vorbei.
Eben im Gang standen aber zwei Kisten, an die ein
Unkundiger sich wohl stoßen konnte.
Tobias war in einer Gemütsverfassung, in der man
nicht sicher zu gehen pflegt — er hatte Angst, der gute
Bursch, und ein Fehltritt war möglich, auch wenn sie ihn
führte. Sie mußte ein Liebriges tun, das sah sie schon,
und er, der ungeachtet seiner Furchtsamkeit gekommen war,
um von ihr einen kühnen Vorschlag zu hören, verdiente es
auch.
Mit dem Wohlwollen halb einer Liebenden, halb einer
Mutter, sagte sie: Du hast recht. Weißt was? Ich kenn'
mich um so besser aus hier, und ich „god“ dich hinauf
(trage dich Hundspad).
Ah, entgegnete der Schneider, durch diesen Vorschlag
höchst überrascht, Geden! — was fällt dir ein?
Nun, versetzte die Bärte mit einem Acheln, das To-
bias nicht sah, wohl aber aus dem Ton entnehmen konnte
— glaubst etwa, du bist mir zu schwer?
In dieser Frage und in der muntern Art, womit sie
gefeilt war, schen dem Burschen ein Stich auf die Schwächig-
keit seiner Figur zu liegen; ein gewisser Schneidertolz rührte
sich in ihm und gefellte sich zu der Furcht, und mit dem
abwinkenden Ton eines Verletzten erwiderte er: Geh' doch!
Geden! Mich! Wie ein kleines Kind!
O, versetzte die Bärte mit Heiterkeit, das wär' nicht

ihnen ein „Hoch“, das bei den Teilnehmern lebhaften Wider-
hall fand. Von 10 Uhr an wurden die fremden Gäste
empfangen. Um 11 Uhr begann die Feuerwehrrprobe. Als
Brandobjekt wurde das Rathaus ausersehen. Glatt und
schneidig verlief die Probe, die auch nach dem Urteil der
beiden Oberamtsbaumeister Schleicher und Köbele als
gelungene Leistung bezeichnet wurde. Mittags erhielten die
einzelnen Feuerwehrrabteilungen sowie die Arbeiter an der
Wasserleitung Festeffen in verschiedenen Gasthäusern. Das
eigentliche Festessen fand im Waldhornsaal statt. Bei dem-
selben hielt Schüttler Dengler eine Ansprache, begründete
die Ausführung der Wasserleitung, dankte namens der Ge-
meinde der Bauleitung und den Beteiligten. Bauführer
K. K. K. und den Monteuren wurden vom Redner
namens der Gemeinde schöne Geschenke überreicht. Zum
Schluß wurde von Schüttler Dengler auf S. M. den
König als Förderer aller gemeinnützigen Bestrebungen für
seine Untertanen ein Toast ausgebracht. Kaufmann Kall
erhob in einem launigen Gedicht die bürgerlichen Kollegen,
denselben ein „Hoch“ widmend. Maurermeister Kauf-
ertrag ebenfalls ein Gedicht vor, in welchem in gesundem
Humor die Frauen ihren Dank für die Wasserleitung zum
Ausbruch bringen. Nachmittags 2 Uhr ordnete sich zum untern
Dorf aus der Festzug, der in gelungener Weise angeordnet
und ausgeführt wurde. Nachdem derselbe sich durch ver-
schiedene Straßen des untern Dorfes bewegt hatte, löste er
sich bei der Festtribüne am Rathaus im obern Dorf auf. Schüt-
tler Dengler bewillkommnete die fremden Gäste im Namen
der Gemeinde und brachte ihnen ein „Hoch“. Nach dem
Vortrag eines passenden Liedes durch den Gesangsverein hielt
der Kommandant Fabrikant Joh. Schüttler eine patende
Ansprache über die wichtige und ernste Aufgabe der Feuer-
wehr im Anschluß an den schönen Wahlpruch aller Feuer-
wehren: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr“. In
den vom Redner am Schluß ausgebrachten Toast auf S.
Maj. König Wilhelm II stimmte die ganze Versammlung
mit lebhaftem Beifall ein. Wegen der vorgeschrittenen
Jahreszeit hatte man von der Herstellung eines eigentlichen
Festplatzes abgesehen. Die vielen fremden Gäste verteilten
sich in den verschiedenen Gasthäusern, bis die Schließstunde
für sie kam. Die hiesige Feuerwehr versammelte sich abends
nochmals im Gasthaus zur Krone zur gemütlichen Unter-
haltung.

—ck. Waldorf, 21. Okt. Nach nur jähriger Wirk-
samkeit verließ gestern Pfarrer Weber unsern Ort. Ein
jeden Winter mit erneuter Festigkeit auftretendes Rehtkop-
fleid zwang ihn, sich nach einem leichteren Dienst umzusehen.
Durch sein leutseliges, von echt christlicher Liebe getragenes
Wesen, hatte er die Herzen seiner Gemeindeglieder ge-
wonnen. Allgemein wird daher sein Wegzug bedauert; auch
dem Scheidenden wurde die Trennung von der ihm lieb-
gewordenen Gemeinde nicht leicht. Gemeinderat und Lehrer
gaben ihm das Geleit auf den Bahnhof Nagold. Möge ihm
an seinem neuen Wirkungsort Begegnlichkeit mit seinem
milderen Klima und leichteren Dienst die volle Gesundheit
wieder werden!

—e. Gailtingen, 21. Okt. Sonntag den 25. Oktober
nachmittags wird von den Gemeindebauwärttern eine Aus-
stellung von verschiedenen auf hiesiger Markung in diesem
Jahr gemachten Obdörtern im Gasth. zur Krone im Ja-
teresse des zu fördernden Obdörtern veranstaltet. Möge diese
kleine Ausstellung von Freunden der Sache recht zahlreich
besucht werden.

Sulz, 22. Okt. In einer am Montag hier abgehaltenen
Versammlung wurde von Vertretern der Gemeinden Herren-
berg, Affardt, Oberesingen, Sulz, Wildberg, und Gailtingen
das Projekt einer Verbindung von Gän- und Nagoldtal-
bahn nochmals behandelt und beschlossen, die nötigen Schritte be-
zugs Aufnahme der Linie in das Verzeichnis der zu bau-
enden Nebenbahnen zu veranlassen.

Calw, 20. Okt. Am Montag abend konstituierte sich
hier ein „nationaler Volksverein“, der sich an den
Landesverein der Deutschen Partei angeschlossen wird.

Stuttgart, 19. Okt. Die neue Bahnhofs-Geislingen-
Wiesentieg, die am 21. ds. Mts. dem Verkehr übergeben

wird, ist dazu bestimmt, eine bis jetzt weniger aufgesuchte,
aber an schönen landschaftlichen Bildern reiche und für
manche gewerbliche Niederlassung geeignete Gegend dem
Verkehr zu erschließen. Die Bahn ist normalspurig, ihre
Länge beträgt 21,4 Kilometer, die die größte Steigung 1:
37, der kleinste Krümmungshalbmesser 200 Meter. Auf
die einzelnen landschaftlichen Schönheiten der Strecke macht
der „Staatsanzeiger“ aufmerksam, z. B. auf den hübschen
Rundblick bei der Station Altenstadt, auf den schönen Blick
von der Station Ueberkingen auf den Kalkstein und den
Tärheimer Kirchturm. Zwischen Ueberkingen zeigen sich
die schönen, den Rand des Michaelsbergs krönenden Fels-
partien und die nach dem Abbruch der vorgelegten Schichten
senkrecht freistehenden Hausener Felsen, zugleich aber, vor-
wärts gelegen, der schön gefornete Felsen des Weigolds-
bergs. Links vom Talhang zeigt sich vor Deglingen schön
am Saum des Hochwalds gelegen das Wallfahrtskirchlein
Ave Maria. Auf der Fahrt zur Station des Mineralbads
Dienbach zeigt sich als besonders sehenswerter Punkt unter
den das Tal betragenden Bergen die „Hiltensburg“, ein
schön aufragender Felsen, der noch Ueberreste einer Helsen-
steinischen Burg trägt. Bei der Station Gossbach grüßt
rechts oben vom Berge her die neu erbaute Wallfahrts-
kapelle; links öffnet sich das Gossbachtal mit dem an sei-
nem Ende gelegenen romantischen Unterdrakenstein. Auch
die Station Mühlhausen-Grubingen bietet einen hübschen
Rundblick. Wiesentieg selbst ist eine alte Stadt, in der
mancherlei Bauten an die frühere Helsensteinische Herrschaft
erinnern. Lohrende Ausflüge führen von Wiesentieg zum
„Stehernen Meer“, zum Filsursprung, wie zum Neuhens-
stein und weiter ins Reiblinger und Lemtinger Tal.

r. Stuttgart, 20. Okt. In Oßheim fiel gestern nach-
mittags ein 2 1/2 Jahre alter Knabe aus der im 3. Stock
gelegenen elterlichen Wohnung durchs Fenster in den Hof.
Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald nach
dem unglücklichen Fall gestorben ist.

Stuttgart, 21. Okt. Die Frau Herzogin Wilhelmin von
Urach wurde letzten Donnerstag in Hanau von einem Sohn
glücklich entbunden. Das herzogliche Paar besitzt nunmehr
3 Söhne und 4 Töchter. Die Taufe des neugeborenen
Kindes findet heute statt.

Stuttgart, 21. Okt. In dem neuerbauten Kurhause
der Heide erfolgte gestern abend, anscheinend infolge un-
vorsichtiger Handhabung, eine schwere Explosion des
Gasheizungsapparates. Fensterheben und Türen wurden
eingedrückt. Das entzündete Feuer zerstörte einen Teil der
Treppe. Der Architekt des Hauses, ein Kurgast und ein
Hausdiener erlitten schwere Brandwunden.

r. Reichenbach a. F., 20. Okt. Der etwa 18 Jahre
alte, hier in Arbeit lebende Schneidergeselle Baur warf
vorgestern abend, als er aus einer hiesigen Wirtschaft her-
auskam, einen 14 Jahre alten Knaben aus reinstem Mut-
willen gegen einen dort stehenden Wagen, daß derselbe mit
dem Kopfe gegen eine Achse des Wagens stieß und sich
hier so schwer verlegte, daß der Verlust des rechten Auges
zu befürchten ist. Der Vater des Verletzten hat gerichtliche
Anzeige erstattet.

r. Schwanheim a. Br., 18. Okt. In dem Laden des
Kaufmanns Winkler brach heute früh um 4 Uhr Feuer
aus. Der rasch herbeikommenden Feuerwehr gelang es, das
entfesselte Element aber noch auf seinen Herd zu beschränken.
Der Schaden ist immerhin bedeutend, da der Boden voll-
ständig ausgebrannt und das Gebäude sehr beschädigt ist.
Die Entschädigungssache ist bis jetzt unbekannt.

r. Waiblingen, 20. Okt. Ein behaunertes Unglück
widerfuhr einem 16jährigen Mechanikerlehrling in einer hie-
sigen Werkzeugfabrik. Derselbe kam unvorsichtigerweise
während der Arbeit der Transmission zu nahe. Diese faßte
den jungen Mann am rechten Arme, der ihm ganz zerquetscht
wurde, sodaß er ihm abgenommen werden mußte. — Vor-
erlichen Tagen passierte es einem anderen Flaschnerlehrling,
daß demselben während einer Reparatur eines Acetylenappa-
rats, welcher in Betrieb stand, das erplobierende Gas ins
Gesicht fuhr und er schwer verletzt wurde.

r. Göppingen, 20. Okt. Das Messer hat in der Sonn-

das erstmal, daß man ein Mannsbild godt! In der Not
greift man eben zu dem, was hilft! Und erstler sagte sie
hinzu: Was bleibt uns sonst übrig? Die Leut' aufweden
wollen wir nicht, und hier stehen bleiben können wir auch
nicht. Also?
Wir könnten aber doch noch was anderes tun, meinte
Tobias jögernd.
Nun?
Wir könnten's uns gesagt sein lassen, daß es nicht
sein soll, was wir vorhaben, und — er hielt inne.
Und du, ergänzte das Mädchen, könntest wieder gehen,
meinst du? Allerdings, das könntest du; und du kommst es
auch wirklich. Gesehen und gehört hat dich bis jetzt niemand,
und die Tür ist gleich wieder aufgemacht; ich für meine
Person will dich aber durchaus nicht aufhalten!
Tobias, der aus dem Ton, in dem sie diese Worte
sprach, die Gesinnung des Mädchens erraten hatte, sagte:
Wir könnten ja ein andres Mal zusammenkommen, an
einem Ort, wo —
Nun, versetzte die Bärte mit Ernst und Entschiedenheit,
dafür bedank' ich mich! Mit uns' Zweien ist's dann aus
für immer! So einen „Ich möcht' gern und trau' mir
nicht“ kann ich nicht brauchen — da kam' ich nie zu etwas!
Ich hab' dir bis jetzt vieles nachgesehen, Tobias; aber zu-
legt hat alles ein End'. Was zu miserabel ist, das ist zu
miserabel!
Der Unmut hatte sie die letzten Worte etwas kräftiger
betonen lassen, als es ursprünglich ihre Absicht gewesen.
Tobias sah sie erschreckt an und flüsterte: Nur nicht so laut!

Du bist immer gleich so hitzig! — mir ist's mehr um dich
gewesen, als um mich, wenn ich gemeint hab', ich könnt'
wieder gehen? Am Ende, was frag' ich darnach? Aber du
bist hier im Dienst —
Ich fürcht' mich aber nicht, mein lieber Tobias, ent-
gegnete die Bärte.
Nun, versetzte der Bursch, aus der Not eine Tugend
machend, nach einer kleinen Pause, wenn du dich nicht
fürchtest, dann fürcht' ich mich auch nicht. In Teufels
Namen — so god' mich!
Das Mädchen, welches die Zeit verstreichen sah, stellte
sich zurecht, rief mit einem gewissen Kommandoton: Mach!
— und nach einer Sekunde sah Tobias wie Egghard oder
wie die Männer von Weinsberg, seine glücklichen Vor-
gänger.
Die tüchtige Bärte trug den eben so geliebten wie leichten
Schneider ohne Schwierigkeit die Stiege hinauf.
Da sie in Strümpfen ging, so war ihr Tritt fast un-
hörbar, und mit Sicherheit wurde eine Stufe um die andere
überritten.
Tobias hatte die seltsamsten Gefühle. Ihm war's,
als ob er träumte — und doch war's keine Einbildung,
was ihm widerfuhr. Er hielt mit seinen Armen den Hals
der Geliebten umschlungen und fühlte an seinen Händen
den Hauch ihres Mundes.
(Fortsetzung folgt.)

die, für dem ihre 1: Auf nach den Blick den sich Fels- schen vor- dols- Klein bad's unter ein elfen- grüht brts- a fei- Nach schen a der schaft zum ungen- nach- Stad Hof, nach a von Sohn mehr arenen a Kaufe un- des urden d der d ein Jahre warf t her- Nutze mit d sich Auges liche n des Feuer das anken. a voll- gt ist. ngländ er hie- rweise fachte acticht - Vor rling, nappa- as ins Sonn- m dich l'önt' ber du s, ent- Engend nicht Tenfeld steite Nach! d oder Vor- eichten st un- andere war's, ldnng, Hals händen

tagnacht leider wieder eine große Rolle gespielt. In der oberen Freiheitsstraße ist der Fabrikarbeiter Rothburst durch Stiche mit einem Stiletmesser schwer verwundet worden. Er erhielt fünf Stiche in Kopf und Rücken, erlitt dadurch sehr großen Blutverlust und mußte im Krankenhaus untergebracht werden. Die Täter sind Karl Weber von Gisingen und Karl Anterle von Weisheim. Beide befinden sich jetzt in Haft. In gleicher Zeit ist bei der Sonnenbrücke ein 72jähriger verheirateter Schmied durch Stiche in den Oberarm schwer verletzt worden. Er erlitt ebenfalls großen Blutverlust und mußte auch ins Krankenhaus verbracht werden. Der Täter wurde verhaftet und dem Amtsgericht übergeben.

r. Heilbronn, 20. Okt. Die heutige Amtsversammlung wählte an Stelle des verstorbenen Oberamtspflegers Bartenbach den jetzigen Schultzein Schott in Großgartach zum Oberamtspfleger.

r. Weinsberg, 20. Okt. Zimmermann Münzing hat vorgestern nachmittag den ledigen hier beschäftigten Schuhmacher Götlob Geiß (von Neuenfeld) in seiner Wohnung bei ehebrecherischem Umgang mit seiner Frau betrogen. Münzing griff sofort zum Messer und verfeigte Geiß je einen gefährlichen Stich in Brust und Arm. Der Verlegte stieß aus dem Hause und schleifte sich auf der Straße noch etwa 100 Schritte fort, brach aber dann infolge des großen Blutverlustes zusammen. In einem Hansdöhrn wurde der erste Verband angelegt und Geiß hierauf in das Bezirkskrankenhaus übergeführt. Münzing machte selbst bei der Polizei Anzeige. Gestern abend noch wurde auch der Gefangene gerichtlich vernommen.

r. Weinsheim, 20. Okt. Redarjulin, 20. Okt. Gemeindevorstand hier, ca. 60 Jahre alt, fiel so unglücklich vom Heuboden auf die Tenne herab, daß er bald darauf eine Leiche war.

r. Heinsheim, 20. Okt. Der etwa 60 Jahre alte Landwirt Reichert von Obergriesheim wollte sich gestern abend zum Zug, der 7 Uhr 17 Minuten die Station passiert, übergeben lassen. Der Wagen befand sich eben mit anderen Personen etwa in der Mitte des Redars. Reichert geriet in den Fluß und ertrauf. Hilfsleistung war bei der herrschenden Dunkelheit unmöglich. Der Verunglückte ist wahrscheinlich von der herrschenden Strömung fortgenommen worden.

r. Walbser, 20. Okt. Der wegen Verdacht der wiederholten Brandstiftung inhaftiert gewesene Bauer Jakob Räder von Daisersbach wurde mangels Beweise wieder in Freiheit gesetzt.

r. Walbser, 20. Okt. Gestern abend 1/8 Uhr brannte der dem Müller Beck in Mühlhausen gehörige Stadel vollständig nieder. Das anschließende Wohnhaus konnte gerettet werden. Brandstiftung wird vermutet.

r. Ulm, 19. Okt. Auf dem 5/8 stöckigen Neubau des Domhotels am Münsterplatz wurde am Samstag der Dachstuhl aufgesetzt. Der Bau dürfte nach seiner Fertigstellung zu den schönsten in der Stadt zählen.

Gerichtssaal.

Ulm, 16. Okt. Die Ravensburger Strafkammer verurteilte den ehemaligen Schultheiß Joh. Ruz von Unterschulmeiningen wegen Unterschlagung im Amt, fälscher amtlicher Beurkundung und Anstiftung zu Unterschlagung und Untreue zu 2 Jahren Gefängnis abzüglich 4 Monate der Untersuchungshaft und 3 Jahren Ehrverlust. Der gleichaltrige Schmiedemeister und Rechner der Unterschulmeininger Darlehenskasse Fr. D. Beth erlitt wegen Unterschlagung und Untreue 10 Monate Gefängnis abzüglich 3 Monate der Untersuchungshaft. Ruz, der bis zum Jahre 1889 Rechner des Darlehensvereins war, wurde nach seiner in diesem Jahr erfolgten Wahl zum Ortsvorsteher als Vorsitzender in den Vorstand und Beth, sein bester Freund, als Rechner des Darlehensvereins gewählt. Bei der Kassenübergabe stellte sich ein Mangel von Mark 3215 heraus, den Beth deckte. Ruz wußte seinen Freund zu bestimmen, ihm im Laufe der Jahre noch weitere Beträge aus der Kasse zu geben, die sich bis Ende November 1902 auf insgesamt ca. Mark 9000 beliefen. Außerdem unterschlug Ruz Mark 2600 und 1500, die er in die Darlehenskasse einlegen sollte, und Mark 800, die er in seiner Eigenschaft als Pfandkassier einnahm. Ferner veruntreute Ruz als Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Providentia“ ca. Mark 200 und deckte den Betrag später ebenfalls aus der Darlehenskasse. Schließlich lieferte er noch im vorigen Jahre vereinnahmte Quartiergelder im Betrage von Mark 164 nicht an die Gemeindekasse ab und machte als Stabsbeamter eine falsche Eintragung über einen Todesfall.

r. Ulm, 19. Oktober. Strafkammer. Der Schäfer Georg Wegst von Ueberlingen stahl am Sonntag den 20. Sept. früh 8 Uhr bei Abwesenheit des Schäfers aus einem auf der Markung Giltenschieß D. Ulm befindlichen Schafpferche 39 Stück Schafe, fuhr mit denselben nach Gingen und verkaufte sie für 907.80 M an den Metzgermeister Bracher von Göttingen, dem er einen falschen Namen angegeben hatte. 18 von den Schafen hatten dem Bauer Karl Grämbald von Ebersbach, 12 dessen Bruder und 9 dem Bauern Georg Wahl von Zell gehört. Metzger Bracher bezahlte an Wegst für 300 M. Von diesen wurden bei der Verhaftung des letzteren noch 112 M vorgefunden; einen Teil hatte er seiner in Schlath lebenden Braut übergeben. Wegen des frechen, am hellen Tage verübten Diebstahls erhielt Wegst eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten. Auch wurden ihm die Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren abgesprochen. Von den 39 Schafen war eines geschlachtet, die andern wurden den Eigentümern zurückgegeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Okt. Zu der Affäre des Leutnants Bille wird dem Lokalan. aus Straßburg berichtet: Der Verkauf des Buchs wurde in Straßburg verboten, dagegen erfolgte in Metz ein derartiges Verbot nicht. Jetzt allerdings ist die Gesamtauflage des Werkes bereits vergriffen. Das dem Autor zur Last gelegte Verschulden soll vor allem darin beruhen, daß er der bestehenden allgemeinen Bestimmung zuwider handelte, demzufolge aktive Militärpersonen die beabsichtigte Herausgabe von selbständigen Druckschriften, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind, anzumelden haben. Es würde sich also bei Leutnant Bille um Angehörigen in dienstlichen Angelegenheiten handeln; ob noch weitere Delikte, z. B. Beleidigung von Vorgesetzten, vorliegen, wird sich noch herausstellen. Die Festnahme der Beschuldigten erfolgte angeblich wegen vorliegenden Fluchtverdachts.

Berlin, 21. Okt. Die Ernennung des Direktors im Reichsjustizamt Dr. v. Gutbrod zum Reichsgerichtspräsidenten ist nunmehr erfolgt.

Das Urteil im Kaiser-Insel-Prozess wird vielfach als zu scharf erlanten. Der Vorwärts hat sich zwar in seiner Sensationslust recht ungeschickt dupieren lassen, aber im eigentlichen Sinne des Wortes wollen viele eine Majestätsbeleidigung in der Sache nicht finden.

Bretten, 20. Okt. Den Einweihungsfeierlichkeiten des Melanchthon-Hauses wohnten bei die großherzoglichen und erbgroßherzoglichen Herrschaften, General v. Lindquist im Auftrag des Kaisers, Minister v. Dusch und Prälat Helbing, welcher die Weiherede hielt. Professor Müller hielt die Festrede, in der er ein Lebensbild Melanchthons entwarf. Abordnungen theologischer Fakultäten überbrachten Glückwünsche. Der Kaiser spendete 10 000 M., das Kronstiftorium in Berlin 1000 M. Nachmittags fand das Melanchthon-Festspiel von Professor Thoma statt.

r. Marldorf i. B., 20. Okt. Hier brach am Sonntag nacht in dem Wohnhaus des Schreinermeisters Haug sowie in dem nebenanliegenden Haus des Güterhändlers Johann Müller, welches zurzeit von Zuschneidelerher Bed bewohnt war, Feuer aus. Die Feuertöpfe in der dazu gehörigen Scheuer gerieten vermutlich durch Selbstentzündung in Brand. Bei dem starken Nordwestwind waren auch die Nachbarhäuser in Gefahr. Bed, der nicht versichert ist, verlor sein gesamtes Hab und Gut, während Haug noch vieles zu retten vermochte.

Wald-Nichelbach (N. Eberbach), 19. Okt. Eine interessante Naturfelsenheit zeigt sich zur Zeit in einigen Distrikten vieler angegebener Waldungen. Auf scharf begrenzten kleineren Flächen finden sich nämlich vollbehängene Heidelbeerensrücher und zwar ist der Behang so reich wie im Sommer; denn es haben tatsächlich verschiedene Leute so viel Heidelbeeren gepflückt, daß sie Heidelbeerkuchen backen konnten. Das ist, soweit den Deuten gedankt, Ende Oktober noch niemals der Fall gewesen.

Neunkirchen, 19. Okt. Schwer verbrannt wurden hier drei Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren. Eines von ihnen zog beim Spielen an der nicht befestigten Stütze des Ofens, wodurch dieser samt einer darauf befindlichen Kanne mit kochendem Wasser umschlug und die drei Kinder in Wasserdampf u. Feuerlut unter sich begrub. Eines der Kinder war kurze Zeit darauf tot, das zweite starb am Samstag, das dritte hofft man am Leben zu erhalten.

Frankenthal, 18. Okt. Ein schweres Verbrechen ist vergangene Nacht in dem nahegelegenen Dorfe Korheim verübt worden. Anlässlich eines Streites, den sie mit dem in später Abendstunde vermutlich betrunken nach Hause zurückgekehrten Ehemann und Vater, dem Tagner Graber, führten, haben die Ehefrau und der etwa achtzehn Jahre alte Sohn den Gatten und Vater überwältigt und totgeschlagen. Dem Graber, einem etwa 50 Jahre alten, dem Trunke ergebenden Mann, der seiner Familie vielfach zur Last gefallen ist und ihr häufig schwere Kummerernte bereitet hat, sind von Frau und Sohn furchtbare Niederlegungen am Kopfe beigebracht worden. Eine Deputation des Frankenthaler Gerichts war heute zur Befestigung des Leichnams in Korheim anwesend. Die Täter wurden verhaftet.

München, 21. Okt. Zwischen Vertretern der preussischen, sächsischen, württembergischen und badiischen Eisenbahnen findet z. B. eine Konferenz zur Herbeiführung einheitlicher Tariffätze statt, die einen überraschend befriedigenden Verlauf nehmen. Soviel steht fest, daß ein gegenseitiges Zusammenwirken der einzelnen Bahndirektionen zu Stande kommt, durch das gegenüber dem Ausland ein Tarifkampf künftig als beseitigt anzusehen ist.

Angsburg, 17. Oktober. Heute mittag überfuhr der Schnellzug München-Ulm ein Bauernfuhrwerk. Ein Insasse des Wagens wurde sofort getötet, der zweite schwer verletzt. Das Gefährt wurde zertrümmert, ein Pferd ebenfalls getötet. Der Bahnhaupt hatte die Schranke zu schließen vergessen. Das Unglück geschah an einer Stelle, für die man im Publikum schon längst eine Unterführung der stark frequentierten Landstraße gefordert hat.

Das Schicksal des Matrosen Kohler, der wegen Ermordung des Obersteuermanns Biedrikt an Bord des Stationschiffes „Coreley“ zum Tode verurteilt wurde, ist noch nicht endgültig entschieden. Wie dem Berliner Lokalanzeiger gemeldet wird, hat Kohler bei dem dortigen Marine-Gericht ein Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens eingereicht. Der Antrag hat auch bereits insofern einen Erfolg gehabt, als vom Reichsmilitärgericht weitere Erhebungen über den Gesetzzustand des Mörders angeordnet worden sind. Von dem Ergebnisse dieser Erhebungen wird es abhängen, ob die Strafsache nochmals zur Verhandlung kommt, oder ob es bei dem inzwischen rechtskräftig gewordenen Todesurteil verbleibt. Kohler war, wie

wir seinerzeit ausführlich gemeldet haben, am 23. Januar 1903 vom Kriegsgericht der 2. Marineinspektion wegen Mordes, schweren Diebstahls und Fahnenflucht zum Tode, zu sechs Jahren und vier Monaten Zuchthaus, zur Entfernung aus der Marine und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Das Oberkriegsgericht und das Reichsmilitärgericht bestätigten das Todesurteil, das, wie erwähnt, Rechtskraft erlangt hat.

Ausland.

Kopenhagen, 20. Okt. Die Frau des Bauern Wibby in Eisted durchschneit heute früh ihren drei schlafenden Kindern im Alter von 1—5 Jahren mit einem Brotmesser die Halbe. Die Frau war früher schon einmal für geistesgestört erklärt worden.

Paris, 19. Okt. Wie die „Aktion“ berichtet, hat die vom Kriegsminister seit Monaten eingeleitete Untersuchung der Affäre der Dreyfus-Affäre mehrere neue Fällungen zutage gefördert, welche eine Revision des Urteils von Rennes rechtfertigen würden.

Belgrad, 17. Okt. Sechs am Nischer Komplott beteiligt gewesene Offiziere, die zu einer ein Jahr übersteigenden Freiheitsstrafe verurteilt wurden und dadurch die Offizierscharge verlieren, sind aus der Armee gestossen und heute der Polizeidirektion ausgeliefert worden, um nach der Strafanstalt in Bozarevac überführt zu werden.

Jassy (Moldau), 20. Okt. Der Chef der Sicherheitspolizei, Botes, hat sich erschossen. Er war wegen großer Unregelmäßigkeit angeklagt und vom Amt suspendiert.

Die Anhänger des ermordeten Königs Alexander von Serbien wollen ihm auf ungarischem Boden ein Denkmal setzen. Sie haben an Kaiser Franz Joseph die Bitte gerichtet, dies zu gestatten.

Wlask, 20. Okt. Der am 18. mittags die Station Kraienburg passierende Güterzug stieß bei der Einfahrt mit einem Teil des in der Station rangierenden Güterzugs zusammen. 6 Wagen entgleisten, ein Zugführer und ein Heizer wurden schwer, ein Maschinenführer und ein Kondukteur leicht verletzt.

Petersburg, 19. Okt. Die Zeitschrift „Promyschennje Mir“ teilt aus, wie sie sagt, sehr zuverlässiger Quelle mit, daß auf Anregung des früheren Finanzministers Witte Ende Oktober in Brüssel neuerdings eine Juckerkonferenz zusammengetreten wird zur Beratung einiger neuer Vorschläge in betreff des russischen Zuderexports.

Peking, 19. Okt. Es stellt sich heraus, daß es sich bei dem angeblichen Sprenganschlag gegen die englische Gesandtschaft um einen Diebstahl von Artilleriematerial gehandelt hat. Die Diebe schlepften die Ausrüstung eines Geschützes und andere Gegenstände aus dem Lagerraum fort. Als ihnen aber der Weitertransport zu viele Mühe verursachte, brachten sie einen Teil des Gestohlenen zur Explosion und machten sich dann aus dem Staub.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Stuttgart, 20. Okt. (Schlachtrichmarkt.) Zugetrieben wurden: 48 Ochsen, 86 Ferkel, 105 Kalbela und Kühe, 175 Kälber, 578 Schweine. Unverkauft blieben: 2 Ochsen, 16 Ferkel, 80 Kalbela und Kühe, — Kälber, 117 Schweine. Erlös aus 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen 74—76 M, Ferkel 58—61 M, Kalbela und Kühe 56—60 M, Kälber 85—92 M, Schweine 52—60 M. Verlauf des Marktes: Verlauf lebhaft.

Stuttgart, 20. Okt. Rostochmarkt auf dem Nordbahnhof. Aufgestellt waren 190 Wagen, darunter neue Zufuhr: 75 Wagen, worunter aus Italien 19 (1080—1220 M), Ungarn und Siebenbürgen 18 (700—1210 M), Ostpreußen 3, (1250—1380 M), Serbien 5 (800—1180 M), Belgien und Holland 19 (1080—1200 M), Schweden 8 (1250—1290 M), Baden 1, Preußen 2 (1060 M). Nach auswärts abgegangen 45 Wagen. Im Kleinverkauf per Ztr. 5.50 bis 6.50 M. Marktlage lebhaft.

Greußenhausen-Obernhausen, 19. Okt. Die Anfuhr der Zudererthen auf den Bahnhof zur Verladung derselben nach der Zuderfabrik Siedlingen ist in vollem Gange. Die Quantität und Quantität ist gut ausgefallen, und gibt ein Morgen fast 200 Ztr. Für den Doppelpentner wird 170 M bezahlt. Eine Geflügelmarkthalle zwischen der ersten und zweiten Mühle beabsichtigt der vor langem aus Amerika zurückgekehrte Johannes Mühle von Oberjungen zu errichten. Die Stadt hat bereits den ihr gehörenden Platz hierzu pachtweise auf 5 Jahre abgegeben.

Werbungsmitteilungen.

Neunkirchen, 20. Okt. Juluhr 16 Wagen Kepsel, Preis 6.40 bis 6.90 M; 2 Wagen Birnen, Preis 5.80—6.00 M per Ztr.

Untermerheim, 20. Okt. 1 Wagen Rostoch zugeführt, Preis 7.00 M per Ztr.

Geislingen, 20. Okt. Lese so ziemlich beendet. Verkauf lebhaft zu 75—100 M pro hl. Noch viel Verort.

Kirchheim u. T., 19. Okt. Seifur 200 Säcke Kepsel, Preis per Ztr. 8.60—8.80 M.

Greußenhausen-Obernhausen, 19. Okt. Die Weinlese beginnt am Dienstag den 20. Okt. Vom 20. d. M. ab kann neuer Wein gelast werden. Erzeugnis ca. 800 hl. Die Trauben sind gut ausgereift, die Qualität verspricht hiernach eine gute zu werden.

Untermerheim, 19. Okt. Die Weinlese beginnt hier am Dienstag den 20. Okt. Bei dem jetzt noch schönen Stand unserer Weinberge und Trauben läßt sich eine gute Qualität erwarten. Käufer sind freundlich eingeladen.

Obernhausen, 19. Okt. Die Weinlese beginnt hier am Dienstag den 20. Okt. Der Stand der Weinberge ist ein schöner. Die Trauben sind gut ausgereift, daher auch Qualität gut. Die H. Käufer werden freundlich eingeladen.

Wilsbach, 20. Okt. Heute mehrere Käufe zu 82, 85, 90 und 95 M pro Hektar.

Von der Tauber, 20. Okt. Marktseife: Lese in vollem Gange. Die Weinärznergenossenschaft verkaufte etwas zu 115 M. Bei Bräuten wurde zu 120, 122—124 M angekauft. Gewicht 72 bis 84 Käufer erwünscht.

Schäfersheim, 20. Okt. Vorlese beendet. Gewicht 70 bis 78. Quantität schlägt vor.

Vom Bodensee, 20. Okt. Die Weinlese hat begonnen. Einige Käufe zwischen 14—18 M pro hl sind abgeschlossen worden. Die Käufer verhalten sich vorläufig noch zurückhaltend. Die Quantität ist sehr reich; hinsichtlich der Qualität beträgt das Traubengewicht 45—65 Grad.

Druck und Verlag der O. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser Nagold). — Für die Redaktion verantwortlich: R. G. a. u. t.



Mindersbach.

Vergebung von Pflasterarbeiten.

Am Samstag den 24. Oktober d. Js.
nachmittags 1 Uhr

werden von der Gemeinde die Fertigung von ca. 15 Meter neuen Kandel, sowie ca. 15 Meter verjunkten Kandel aufzuheben, auf dem Rathaus in Alford vergeben. Unternehmer werden hierzu eingeladen.
Den 19. Oktober 1903.

Gemeinderat.

Oberamt Nagold.
Gemeinde Mittelthal.

Parzellen:
Mittelenzthal, Rohnbach, Lappach, Zühbächle und Gompelschener.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur baldigen Ausführung einer Quellwasserförderung für obige Parzellen erforderlichen

Erds-, Beton- und Maurer-Arbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden. Nach den vorliegenden Plänen u. Ueberschlägen betragen

Kubiken des Kosten-Voranschlags.	Betreff.	Erds- u. Felsen-sprengungsarbeiten.	Beton- und Maurer-Arbeiten.
	1) Für die Parzellen Mittelenzthal, Rohnbach, Lappach und Zühbächle:		
A.	Die Fassung der Quelle auf der Petersmühlentwiese	150.—	450.—
B.	Das Hochreservoir-Bauwesen im Gewand Kothberg bei Mittelenzthal, Raum 50 cbm	305.—	1806.—
C.	Die Quellzuleitung bis Schacht 6 bei Mittelenzthal	1800.—	230.—
D.	Die Verteilungsleitungen nach und in Rohnbach und Zühbächle	1300.—	195.—
E.	Die Verteilungsleitungen nach und in Mittelenzthal und Lappach	2400.—	360.—
	2) Für die Parzelle Gompelschener:		
A.	Die Fassung der Langenhardtquelle im Kaltenbachtal	120.—	380.—
B.	Das Hochreservoir-Bauwesen im Gewand „Buchschofen“, Raum 36 cbm	190.—	1240.—
C.	Die Zu- und Verteilungsleitungen zwischen der Quelle, dem Hochreservoir und dem Ort	2800.—	435.—
	3) Für die Parzelle Boppeltal:		
A.	Die Fassung der Quellen	—	800.—
B.	Die Zu- und Verteilungsleitungen von den Quellen nach und in Boppeltal	1300.—	155.—
	zusammen	10,365.—	6051.—
	Summa—:	M 16,416.—	

Die Pläne, Kostenvoranschläge und Alfordbedingungen liegen vom 15. bis 24. Oktober 1903 auf dem hiesigen Rathaus zur Einsicht auf, woselbst auch die schriftlichen Offerte für die Arbeiten einzelner oder mehrerer Abteilungen, spätestens bis zum

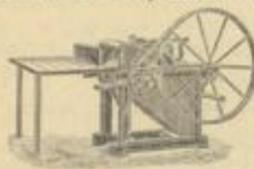
27. Oktober 1903,
abends 6 Uhr

verschlossen mit der Aufschrift: „**Sanoffert zur Wasserförderung der Gemeinde Enzthal**“ portofrei einzureichen sind.
Enzthal, den 16. Oktober 1903.

Schultheißenamt:
Erhard.

Rechnungs-Formulare bei **G. W. Zaiser.**

C.P. Rau, Fabrik landw. Maschinen, Wildberg,



empfecht
Dreschmaschinen

in jeder Bauart,
sowie

Handdreschmaschinen

mit Riemenbetrieb und Gußstahllagern, welche sich durch geräuschlos, spielend leichten Gang auszeichnen.

Curn-Verein Nagold.

Donnerstag
abend 8 Uhr
Damen-Riege.
Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Turnrat.

Nagold.

**Wollgarn,
Haekelgarn**

in verschiedenen Farben empfiehlt

Fr. Schittenhelm.

Fachbahnen

mit u. ohne Verschluß.

Fachkorke u.

Schwefelschnitten

bei Obigem.

Nagold.

Einen

Regulier-Ofen

setzt dem Verkaufer aus.

Herm. Brintzinger.

Gesucht

auf 1. Nov. d. J. ein möbl. Zimmer, wünschlich in der Nähe des Bahnhofs und bietet Offerte mit Preisangabe unter H. N. 73, Hauptpostlageramt Stuttgart.

Kupingen.

Einen 1 1/2-jährigen, rittfähigen, schönen

Farrren

setzt dem Verkauf aus

Friedrich Vohrer

Kinderschutz!



Ein Kinderstuhl fahrbar zum hoch u. nieder stellen mit Schutzbreit, Sicherheitsverschluss mit Closet aus Buche vollkommene Große Preis-Liste mit Abbild., v. einf. bis feinste Ausstattung.

Mark 3.50

Guts. Schaller & Comp.
Konstanz 108 (Baden) Marktstraße 2.

Hossinger
Kirchenbau-Lose
Ziehung garant. 5. Nov. c.
Hauptgewinn:
15000 Mark.
1344 Geldgewinne mit M. 41000 baar.
1 Los M 1.—, 15 Lose M 12.—
Porto u. Liste 25.-4 emp. die
Generalagentur
Eberh. Felzer
Stuttgart.

Hier in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung und Fr. Schittenhelm.

Nagold.

Lösungen

Lehrtexte

1904

empfecht **G. W. Zaiser.**

Nur 4 Vorstellungen.

Freitag,
Samstag,
Sonntag,
Montag.

Nagold,
Platz vordem Schiff.

Zirkus

Adolf Strassburger.

Freitag 23. Oktober, abends 8 1/2 Uhr

Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung
Auftreten des gel. engagierten Künstlerpersonals, Vorführung der best-dressierten Schul- u. Freizeitspferde. Vorzügl. reichhaltiges Programm. Täglich bis inkl. Sonntag große Vorstellungen, Sonntag 2 Vorstellungen, nachm. 4 u. abends 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein **Adolf Strassburger, Direktor.**
P. S. Der Zirkus ist gegen alle Witterungseinflüsse geschützt.

Walldorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 27. Oktober 1903

in d. Gasth. z. Hirsch hier freundlichst einzuladen.

Johannes Ziegler,

Sohn des

† Johann G. Ziegler, Bauer.

Christine Walz,

Tochter des

† Johann Konrad Walz, Bauer.

Abgang 11 Uhr.

Kalender
für das Jahr
1904

sind vorrätig bei

G. W. Zaiser.

Nagold.

Garantiert naturreinen, selbstgefertigten

neuen Weiss- und Rot- Wein,

besten Qualität liefert zu den billigsten Preisen sowie

Fässer

in jeder Größe und Breislage

Gottlob Geiger, A. Kochs Nachfolger.

Das Inseratensatz 20 Pfg.

Schwabenland

Das Heft 20 Pfg.

Illustrierte Monatschrift für vaterländische Interessen, für Heimatkunde und Unterhaltung.

Zu beziehen durch die

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Liebreizend

erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur: **Stedenperd-Villemilchseife**

v. Bergmann u. Co., Habebau-Dresden a. St. 50 - bei **G. W. Zaiser.**

Gicht u. Rheumatische
Leiden sind hiermit der echn
Pain-Expeller
mit „Kuter“ als sehr wirksames
Gichtmittel empfohlen.

Reiche Heiraten!

Horren jeden Stand. und Alters — wenn a. ob. Verm. — orb. n. Mittell. ihr. Adresse sof. 600 reiche Partien u. Bilder z. Auswahl. — U. A. wünsch. sich zu verh.: 1. J. Waiss m. 150,000 M. Verm., 1 hübsch. erz. Dame m. 200,000 M. Verm. u. 1 Gutbes., Ww. m. ca. 350,000 M. Verm. u. spät. Erbe. — Alles näheres durch **F. Gombert, Berlin S. 11.**

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Anna Maria, T. d. Joh. Konrad Sayer, Kutschers, am 17. Okt. Maria, T. d. Joh. Ad. Wiltb. Hofhaussefers, am 18. Okt.

